

Hans Kilian
Das enteignete Bewusstsein
Gesammelte Schriften, Band 2

Diskurse der Psychologie

Hans Kilian

Das enteignete Bewusstsein

Zur dialektischen Sozialpsychologie

Gesammelte Schriften, Band 2

Herausgegeben von Jürgen Straub
und Pradeep Chakkarath

Psychozial-Verlag

Gefördert mit Mitteln der Köhler-Stiftung
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Hans Kilians *Das enteignete Bewusstsein* erschien erstmals 1971
im Hermann Luchterhand Verlag (Neuwied am Rhein/Berlin)
als Band 74 der Reihe *Soziologische Texte*,
hrsg. von Heinz Maus und Friedrich Fürstenberg.

Originalausgabe
© 2017 Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10, D-35390 Gießen
Fon: 06 41 -96 9978 - 18; Fax: 06 41 -96 9978- 19
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung & Innenlayout
nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
ISBN 978-3-8379-2382-7

Inhalt

Vorwort 7
Jürgen Straub und Pradeep Chakkarath

Selbsterkenntnis und soziokulturelle Praxis im Wandel 9
Vom »enteigneten Bewusstsein« zur transkulturellen Identität in
postpatriarchalischen Gesellschaften
Jürgen Straub und Pradeep Chakkarath

Das enteignete Bewusstsein Zur dialektischen Sozialpsychologie

Vorwort 87
Zur Theorie des historischen und gesellschaftlichen Unbewusstseins

Erster Teil

Perspektiven einer dialektischen Anthropologie

1. Die enteignete Identität des vierdimensionalen Menschen 95
2. Das Elend des Positivismus oder die Reproduktion des
enteigneten Bewusstseins in der Unwissenschaft vom Menschen 171

Zweiter Teil

Sozialgeschichte als Metapsychologie

1. Historische Psychoanalyse des bürgerlichen Unbewusstseins 237

2. Die unvollendete psychosoziale Hominisation des Menschen	295
3. Materialien zur dialektischen Anthropologie	327
4. Die unvollendete Revolution des vierdimensionalen Menschen	379
Literatur	389
Personenregister	395
Sachregister	401

Vorwort

Hans Kilians Monographie *Das enteignete Bewusstsein* ist das bedeutendste Buch dieses interdisziplinär orientierten Psychoanalytikers, Psychologen und Sozialtheoretikers. Es zeigt eindrücklich, welche zentrale Rolle die Geschichte der Menschheit und speziell die Psychohistorie der Deutschen in Kilians Denken spielt. Das vorliegende Buch ist dabei selbst ein historisches Zeugnis des Zeitgeistes der politisch und intellektuell bewegten 1960er Jahre. Es erschien erstmals im Jahr 1971 und dokumentiert unübersehbar, wie sehr die Geistes- und Sozialwissenschaften dieser Tage ein ›Kind jener Zeit‹ waren, deren Atmosphäre und Ambitionen sie allerdings auch selbst maßgeblich mitbestimmten. Auch die Sozialwissenschaften taten dies häufig in einer komplizierten und höchst voraussetzungsvollen Weise, die ihre Entsprechung in einem charakteristischen Sprachhabitus hatte. Leichte Lesbarkeit zählte nicht zu ihren Markenzeichen. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde für die Neuauflage der Monographie im Rahmen der Gesammelten Schriften Hans Kilians eine ausführliche Einführung verfasst, die das Werk und speziell das vorliegende Buch geschichtlich und gesellschaftlich kontextualisieren sowie systematisch erschließen soll.

Für die Neuherausgabe des Hauptwerks von Hans Kilian im Rahmen der *Gesammelten Schriften* wurde das Sachregister überarbeitet und ein Personenregister hinzugefügt. Einige Zitate wurden korrigiert und fehlende Literaturangaben wurden ergänzt. Zudem wurde der Text an die neue Rechtschreibung angepasst. Für ihre sorgfältige Mitwirkung bei der Bearbeitung des Buchmanuskripts danken die Herausgeber Alina Czilwik, Corinna Heimberg, Bernadette Möhlen, Sandra Plontke, Nicola-Kim Raschdorf, Anna Zienau, Elisabeth Zwingmann und in besonderer Weise Viktoria Niebel, die die redaktionelle Hauptlast getragen hat.

Die Druckvorlage erstellte wie immer das Lektorat des Psychosozial-Verlags, wofür stellvertretend Christian Flierl und Grit Sündermann gedankt sei.

Die Herausgabe der Gesammelten Schriften Hans Kilians erfolgt im *Hans Kilian und Lotte Köhler-Centrum für sozial- und kulturwissenschaftliche Psychologie und historische Anthropologie* mit Unterstützung der Köhler-Stiftung im Stifterband für die Deutsche Wissenschaft.

Bochum, im Juni 2017

Jürgen Straub und Pradeep Chakkarath

Selbsterkenntnis und soziokulturelle Praxis im Wandel

Vom »enteigneten Bewusstsein« zur transkulturellen Identität in postpatriarchalischen Gesellschaften

Jürgen Straub und Pradeep Chakkarath

»Das Prägungsmuster der Herrschaftskultur bringt Menschen hervor, die sich beherrschen, um andere zu beherrschen, um nicht von anderen beherrscht zu werden« (S. 120f.).¹

»Die an der Bewusstseinsbildung beteiligten Menschen eignen sich nämlich weitgehend nicht ihr eigenes Bewusstsein an, sondern es ist vielmehr so, dass ihr Bewusstsein durch die Vermittlung der Massenmedien, der Bewusstseinsindustrie und der psychologischen Sozialtechniken von den Herrschenden angeeignet wird. Die private Aneignung des Produkts der gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung wird durch kollektive Mechanismen unbewusster Identifikation und Regression bewerkstelligt. Die Aufhebung dieser privaten Aneignung kann daher nicht ohne das Instrumentarium einer Sozialpsychologie gelingen, deren Begriffswerkzeug [...] zur Erhellung unbewusster Prozesse und Mechanismen geeignet ist, wie sie die Psychoanalyse erstmals erforscht hat« (S. 90).

Der Erscheinungsort des »enteigneten Bewusstseins«

Die vorliegende Monographie erschien erstmals im Jahr 1971 im Hermann Luchterhand Verlag. Sie ist Hans Kilians ambitionierteste und wichtigste Veröffentlichung. Viele seiner späteren Abhandlungen zehren vom Gedankenreichtum dieses programmatischen Entwurfs einer historischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen Psychoanalyse und dialektischen Sozialpsychologie. Die Bedeutung von Kilians theoretischer und methodischer Grundlegung einer empirisch gehaltvollen, *kritischen Gegenwartsdiagnose*, die die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts als eine krisenhafte und zugleich verheißungsvolle *Zeit des Übergangs* beschreibt, wurde von wissenschaftlich versierten Zeitgenossen wahr-

¹ Zitate, die wie hier lediglich durch Seitenangaben belegt werden, beziehen sich im Folgenden ausnahmslos auf das hier vorgestellte Buch Hans Kilians.

genommen. Buchbesprechungen zeugen von dem Eindruck, den die anspruchsvolle Publikation seinerzeit hinterlassen hat.²

Kilians ohne Zweifel einflussreichstes Buch – dem der zeitweilige Gesprächspartner Rainer Werner Fassbinder sogar einen kurzen Auftritt in seinem Film *Martha* verschaffen sollte³ – wurde in einer von Heinz Maus und Friedrich Fürstenberg herausgegebenen Reihe mit dem schlichten Titel »Soziologische Texte« publiziert. Das Renommee der dort versammelten Schriften, die manchmal auch sozialpsychologische Perspektiven integrieren, signalisiert wissenschaftliche Innovation, gesellschaftliche Relevanz und kulturelles Gewicht. Die hoch angesehenen Bücher behandeln fast ausnahmslos Fragen von öffentlichem Interesse. Vielfach tun sie das in einer Weise, die ihnen nachhaltige Aufmerksamkeit in den Sozial- und Kulturwissenschaften sicherte. Einige behielten ihre klingenden Namen bis heute. Die »Soziologischen Texte« standen dabei Seite an Seite mit den illustren Monographien in der vom selben Verlag besorgten »Sammlung Luchterhand« (in die etwa Titel von Georg Lukács, Eric Hobsbawm, Jürgen Habermas, Jean-Paul Sartre, Leo Löwenthal, Ginka Steinwachs, Rosa Luxemburg, Dorothee Sölle oder Lewis A. Coser Eingang fanden). Auch die bis zum Jahr 1977 fortgeführte Buchreihe »Soziologische Texte« präsentierte zahlreiche Monographien, die bereits damals als international einflussreiche »Klassiker« galten oder sich anschickten, diesen Status zu erringen. Dazu zählen etwa Georges Gurwitschs *Dialektik und Soziologie*, William I. Thomas' *Person und Sozialverhalten*, Karl Mannheims *Wissenssoziologie* (die Kilians Denken zeitlebens außerordentlich stark beeinflusste), Leo Löwenthals *Literatur und Gesellschaft*, Lucian Goldmanns *Dialektische Untersuchungen*, Émile Durkheims Studie *Der Selbstmord*, Maurice Halbwachs' *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*, Hans Alberts *Makrosoziologie und Entscheidungslogik*, Leo Koflers Arbeit *Zur Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft*, Herbert Marcuses *Der eindimensionale Mensch* (auf den Kilian mehrfach Bezug nimmt),

² Vgl. z.B. die Besprechungen von Christian Schulz-Gerstein in der Wochenzeitung DIE ZEIT vom 25.02.1972 sowie Wolf Lepenies in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 19.04.1973.

³ Der schon damals berühmte Regisseur war auch Interviewpartner in einer der für den Bayerischen Rundfunk aufgezeichneten Fernsehsendungen, in denen Kilian in den 1970er Jahren als einer der ersten »Talkmaster« im Deutschland der Nachkriegszeit wirkte. Schon zuvor hatte er Rundfunksendungen gemacht, in denen er über allerlei neuere Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft informierte (vgl. hierzu Köhler, 2011, S. 20ff.).

Wolfgang Abendroths *Antagonistische Gesellschaft und politische Demokratie*, Lucien Goldmanns *Der verborgene Gott*, Norbert Elias' *Die höfische Gesellschaft*, George Herbert Meads *Sozialpsychologie*, Niklas Luhmanns *Legitimation durch Verfahren*, Ulrike Prokops *Soziologie des Films*, Robert Mertons *Soziale Theorie und Sozialstruktur* – und viele weitere, teilweise auch Kilian vertraute Titel von Autorinnen und Autoren, denen bis heute höchst bedeutende Beiträge zur Positionierung und Konturierung der Sozialwissenschaften zugeschrieben werden. Der prominente Erscheinungsort von Kilians Monographie darf als Zeichen für ihren einstigen Rang betrachtet werden.

Kilians Buch trägt die Nummer 74 in der Reihe. Es gehört zu den wenigen der von Luchterhand verlegten Texte, die heute praktisch vergessen sind. Eine anhaltende Wirkung auf die Entwicklung der Sozial- und Kulturwissenschaften kann man Kilians ehrgeizigem Buch jedenfalls nicht bescheinigen. Der Name des Autors und öffentlichen Intellektuellen ist aus dem kollektiven Gedächtnis der *scientific community* fast gänzlich verschwunden. Lediglich diejenigen, die bei Kilian studiert haben (oder als akademisch interessierte Bürger eine der sehr gut besuchten Vorlesungen hörten oder von Kilian verantwortete Sendungen in den Massenmedien verfolgten), erinnern sich noch an den rhetorisch brillanten, wahrlich interdisziplinär denkenden und forschenden Gelehrten. Als Ordinarius versuchte er an der neuen Gesamthochschule ein fachübergreifendes *Wissenschaftliches Zentrum für Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychosoziale Forschung* zu etablieren (und scheiterte daran). Heutzutage kennen nur noch ein paar verstreute Leserinnen und Leser den Namen Hans Kilian, weil sie sich seinerzeit mit dem »enteigneten Bewusstsein« oder anderen öffentlichen Verlautbarungen des engagierten, streitbaren und streitlustigen Intellektuellen befasst haben. Spuren des Werks selbst sind heute fast vollständig verblasst.

Stil und Duktus: ein abstraktes Fragment in terminologisch-polemischer Rüstung

Speziell Kilians programmatischer, inter- und transdisziplinär angelegter Entwurf einer historischen Psychoanalyse und dialektischen Sozialpsychologie ist heute kaum mehr jemandem vertraut. Das liegt wohl nicht nur, aber auch an der schwer zugänglichen Sprache. Die Analyse des »enteigneten Bewusstseins«

Hans Kilian

Das enteignete Bewusstsein

Zur dialektischen Sozialpsychologie

Vorwort

Zur Theorie des historischen und gesellschaftlichen Unbewusstseins

Der Ausgangspunkt des vorliegenden Buches ist die Einsicht, dass menschliche Selbsterkenntnis historisch veralten kann. Die Möglichkeit eines solchen Veraltens ist der Psychoanalyse aus der Dimension der individuellen Lebensgeschichte von Patienten geläufig, die die Realität ihres Erwachsenenlebens im Lichte frühkindlicher Erfahrungen missdeuten. Solche Patienten weisen eine mehr oder weniger weitgehende integrative Inkompetenz des Erkennens und Handelns im Umgang mit sich selbst und mit ihrer gesellschaftlichen Umwelt auf. Dass jedoch nicht nur die subjektive Selbsterkenntnis einzelner Menschen, sondern das kollektive Bewusstsein einer ganzen Gesellschaft in Entwicklungsverzug geraten kann, bleibt außerhalb des Gesichtsfeldes einer Wissenschaft, die wie die Psychoanalyse und darüber hinaus der größte Teil der Psychologie nur das bewusste oder unbewusste Verhalten der einzelnen Menschen zu ihrem Gegenstand gemacht hat. Die mit der Systematisierung menschlicher Selbsterkenntnis befassten psychologischen Wissenschaften fassen die von ihnen erforschte Subjektivität in der Regel als Bestandteil der Natur und nicht als ein Produkt von Geschichte auf. Sie vermögen die historische und gesellschaftliche Vermittlung ihres Erkenntnisgegenstandes ebenso wenig in Betracht zu ziehen wie die gesellschaftliche und historische Vermittlung ihrer eigenen Erkenntnis-kategorien, welche die soziale Wirklichkeit des Systems Mensch in eine Summe von »natürlichen« Individuen auflösen. Dass der ahistorische und a-soziale Wirklichkeitsbegriff der traditionellen Psychologie seinerseits Ausdruck einer historisch vermittelten Denkstruktur des bürgerlichen Zeitalters ist, entzieht sich dem Bewusstsein einer Wissenschaft, die der bürgerlichen Kultur gegenüber keine systemkritische Distanz gewinnen konnte, weil sie dieser Kultur system-

immanent geblieben ist. So ist es zu verstehen, dass die verschiedenen Spielarten der traditionellen Psychologie einschließlich ihrer therapeutischen Anwendungen keine Maßstäbe zur Verfügung haben, um festzustellen, ob und inwieweit sie am Ende des spätbürgerlichen Zeitalters mit ihrem eigenen Bezugssystem in eben jenen Entwicklungsverzug geraten sind, den die Psychotherapeuten bei ihren Patienten zu heilen trachten. Die keineswegs nur theoretische, sondern ganz und gar praktische Frage, die sich aus der genannten Paradoxie ergibt, ist die nach dem falschen Bewusstsein jener psychologischen und tiefenpsychologischen Disziplinen, die das falsche Bewusstsein der desorientierten Einzelnen an die »Realität« zu adaptieren versuchen. Das Problem, das sich stellt, ist das des Veraltens jener historischen Form der menschlichen Selbsterkenntnis, welche in der Gestalt der subjektverabsolutierenden Psychologie und Tiefenpsychologie wissenschaftlich systematisiert ist.

Es handelt sich nach Meinung des Autors um einen denkstrukturellen Entwicklungsverzug menschlicher Selbsterkenntnis, der keineswegs nur das Bewusstsein einzelner Menschen und auch nicht allein das Bezugssystem einzelner Wissenschaften vom Menschen wie der Psychologie betrifft, sondern vielmehr darüber hinaus die Dimension einer historischen Entwicklungskrise des gesellschaftlichen Bewusstsein im Menschheitsmaßstab gewonnen hat. Das vorherrschende und herrschende Denken der bisherigen Bewusstseinsstradition leidet in der gegenwärtigen Phase der Geschichte an einer integrativen Inkompetenz menschlicher Selbsterkenntnis, deren Folgen sich in vielfältigen ungelösten Konflikten des gegenwärtigen Übergangszeitalters und darüber hinaus in einer wachsenden Unfähigkeit zur Verarbeitung bestehender gesellschaftlicher Widersprüche und Konflikte abzeichnen.

Obwohl das vorherrschende oder herrschende Denken der Überlieferung in der gesellschaftlichen Realitätsstruktur der Gegenwart zu scheitern beginnt, ist es doch noch immer vorherrschendes und herrschendes Denken. Die Schwierigkeit der Überwindung dieses Denkens liegt im Übrigen keineswegs nur darin begründet, dass es im Sinne von Karl Marx das Denken »der Herrschenden« wäre.

Ein entscheidender Aspekt der entworfenen Perspektive ergibt sich daraus, dass der Autor die gegenwärtige Geschichte nicht nur in der Dimension von Veränderungen der ökonomischen Basis und des ideologischen Überbaus untersucht. Er unternimmt es vielmehr, den für Hegel und Marx noch nicht erkennbaren »Mittelbau« der unbewussten Strukturen menschlicher Selbststeuerung als einen

zentralen Ort des historischen Wandels der Gegenwart darzustellen. Zusammenfassend lautet die Aussage des Buches, eine Orientierung in der widerspruchsvollen Realität der Übergangsgesellschaft sei nicht möglich, solange übersehen wird, dass der historische Wandel mit einer gegenwärtig sich vollziehenden Strukturrevolution der psychosozialen Identität des Menschen einhergeht.

Das vorliegende Buch ist der erste Teil einer umfassenderen Arbeit zur dialektischen Anthropologie, mit der der Autor gegenwärtig befasst ist. Um den Rahmen zu kennzeichnen, in den der hier vorgelegte Gedankengang einzuordnen ist, sei hinzugefügt, dass der zweite Teil eine Auseinandersetzung mit der heute vorherrschenden sozialpsychologischen Theorie sowie mit deren Anwendung in der Gestalt psychologischer Sozialtechniken der »Marktstrategie«, der psychotechnokratischen Organisation und der herrschaftssichernden Bewusstseinsbildung im gegenwärtigen Wachstumsprozess der Industriegesellschaft zum Gegenstand hat. Der konkrete historische und gesellschaftliche Ausgangspunkt des zweiten Teiles der Arbeit ist der Umstand, dass der gegenwärtige kapitalistische Konzentrationsprozess nicht nur eines staatlichen Krisenmanagements der Wirtschaft, sondern auch eines sozialpsychologischen Krisenmanagements der herrschaftssichernden Bewusstseinsbildung bedarf. Sozialpsychologie, die mit quantitativen Methoden misst und scheinbar voraussetzungslos statistische Datenerhebung betreibt, ohne nach den sozialstrukturellen und wissenschaftstheoretischen Prämissen der gestellten Fragen, nach den Zwecken der solchermaßen programmierten Forschung und nach den praktischen Anwendungsmöglichkeiten ihrer Resultate zu fragen, droht unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen allemal zum Instrument von Ausbeutung und Herrschaft zu werden. Aus dieser Sicht ergibt sich die Frage, ob die ausdrücklichen oder unausdrücklichen Voraussetzungen und Zielsetzungen sozialpsychologischer Forschung nicht ihrerseits zum Inhalt und Gegenstand dieser Forschung gemacht werden müssen, um der genannten Wissenschaft den Vorwurf zu ersparen, theoretisch wie praktisch eine »a-soziale« Sozialpsychologie zu sein. Das unerlässliche Mindestmaß wissenschaftlicher Objektivität kann unter den gegebenen Umständen nur dadurch gewahrt werden, dass der Möglichkeit der Verwendung der Psychologie als Instrument integrativer Sozialtechnik die Alternative ihrer Verwendung als Instrument einer emanzipatorischen Sozialtechnik gegenübergestellt wird. Aus diesem Gesichtspunkt erwächst einer dialektischen Sozialpsychologie nicht nur die Aufgabe der Kritik üblicher Methoden der Konsumwerbung, der Marktstrategie, der Gruppendynamik und